



UNIVERSITÄT
ERFURT

Kapitalismus – Klimawandel – Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Alexander Thumfart

Die Gliederung

Teil 1: Klimawandel und einige Ursachen (und Folgen)

Teil 2: Was heißt eigentlich Kapitalismus?

Teil 3: Wir müssen es versuchen: share, repair, re-use – und weniger von allem

Teil 4: Bereiche, Pfade, Beispiele nachhaltiger Stadt-Politik

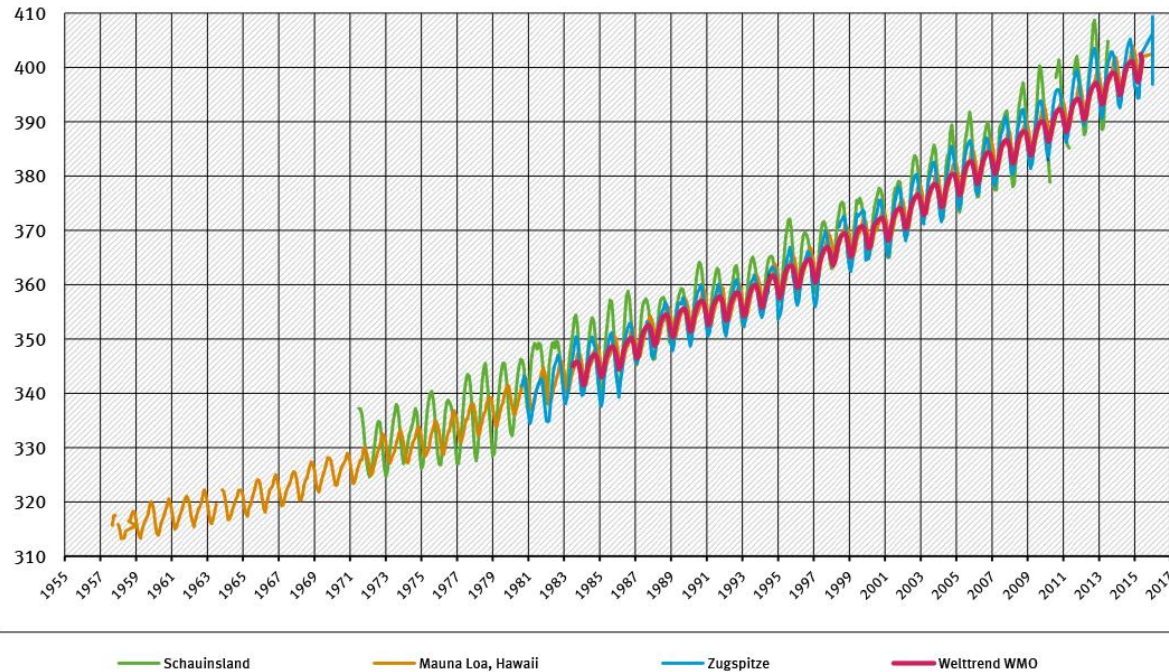
Teil 5: Genügsamkeit, Hartnäckigkeit und eine (sehr) unsichere Zukunft

Teil 1: Klimawandel und einige Ursachen (und Folgen)

Der Stand des Klimawandels

Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre (Monatsmittel)

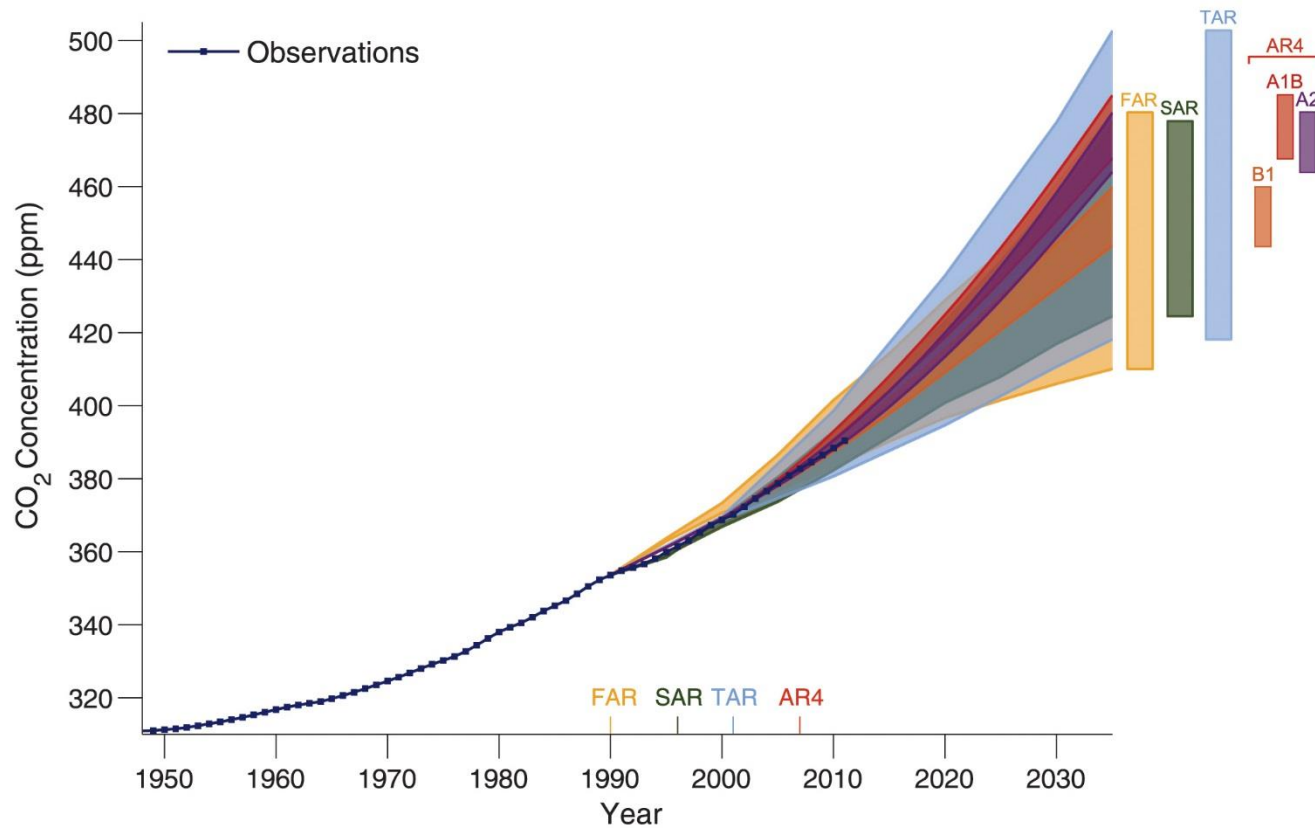
Kohlendioxid in parts per million bezogen auf das Volumen (ppmV)*



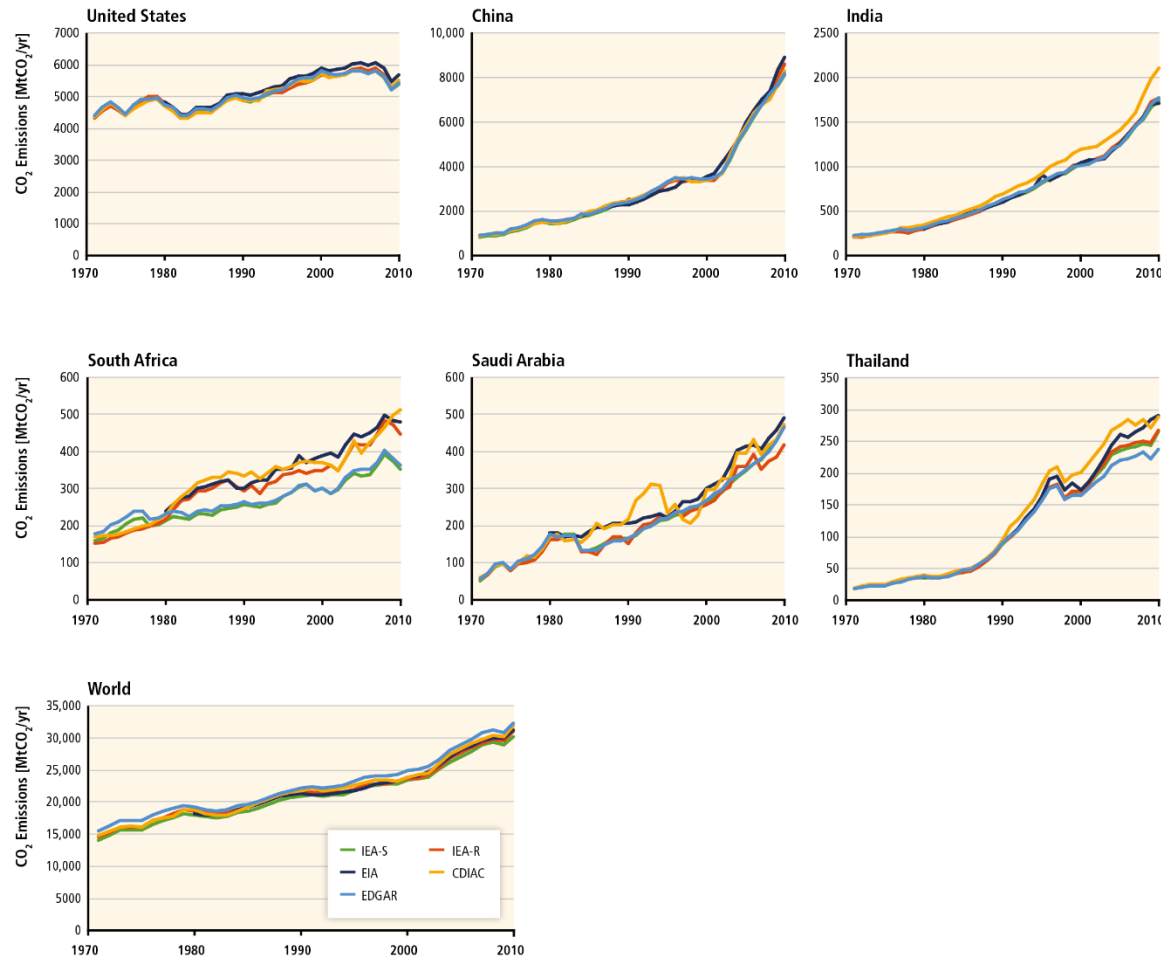
*1 ppmV = 10^{-6} = 1 Teil pro Million = 0,0001 %, angegeben als Molenbruch

Quelle: Umweltbundesamt (Schauinsland, Zugspitze), NOAA Global Monitoring Division and Scripps Institution of Oceanography (Mauna Loa, Hawaii), World Meteorological Organization, WDCGG (World Trend)

IPCC – Modelle und die Messungen 2015



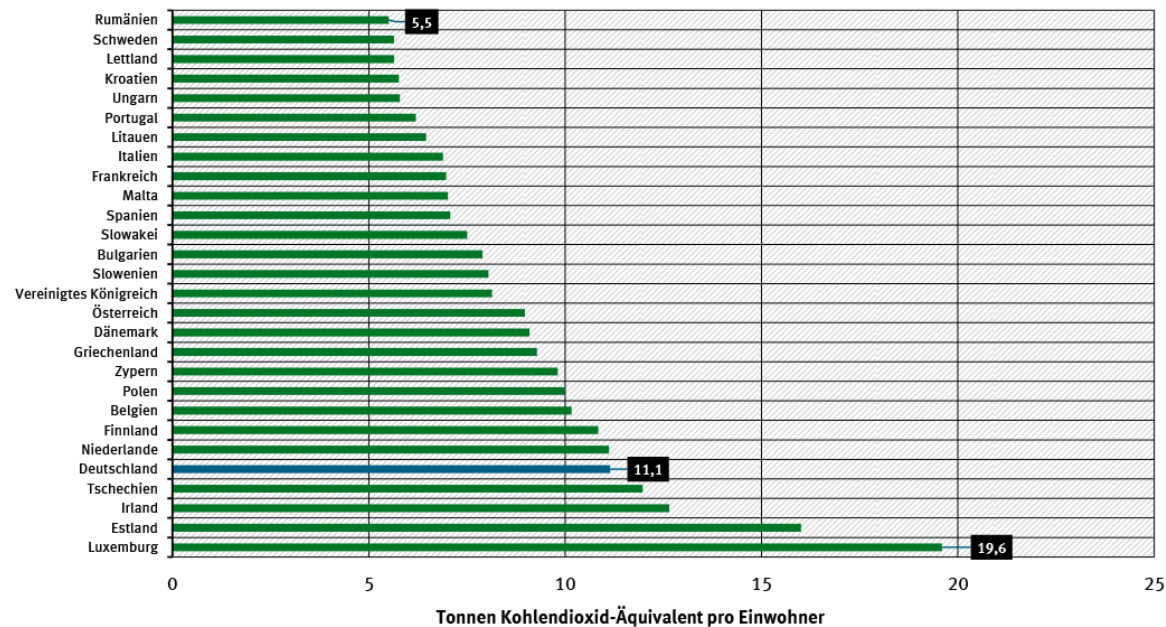
CO₂-Emissionen nach Ländern IPCC 2015



CO2-Emissionen/Kopf Europa 2014

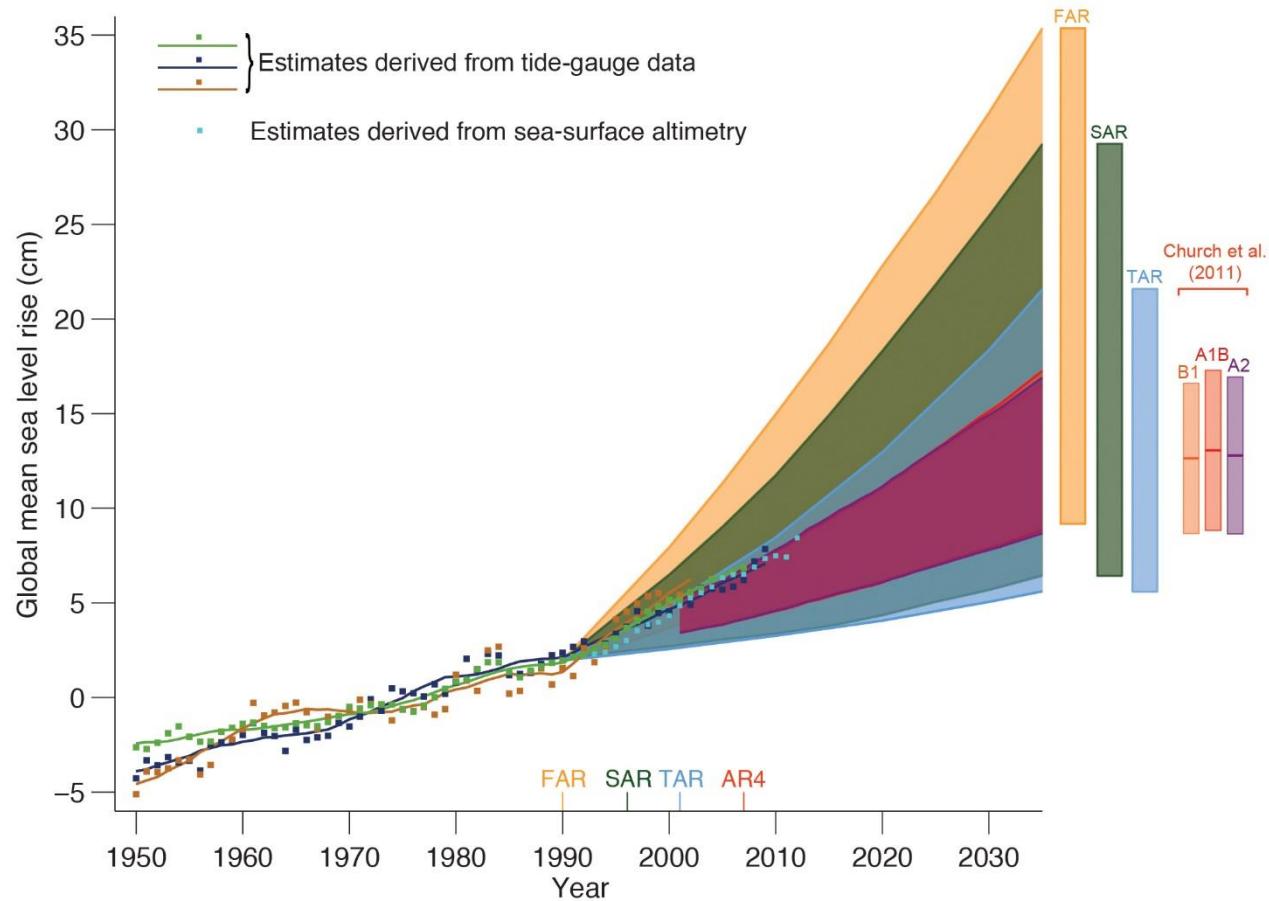
Treibhausgas-Emissionen der Europäischen Union im Vergleich 2014

Pro-Kopf-Emissionen



Quelle: Europäische Umweltagentur - European Environment Agency (EEA): EEA greenhouse gas - data viewer
<http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/data-viewers/greenhouse-gases-viewer>

Anstieg Meeresspiegel – Modelle und Messungen IPCC 2015



Anstieg Meeresspiegel – Modelle und Messungen IPCC 2015

„Lag die jährliche Rate zwischen 1901 und 2010 bei 1,7 Millimeter pro Jahr, so sind es zwischen 1993 und 2010 3,2 Millimeter pro Jahr gewesen. Es ist *nahezu sicher*, dass der Anstieg des Meeresspiegels auch nach 2100 (...) noch für einige hundert Jahre weiter geht.

Die kursiv geschriebenen Wahrscheinlichkeiten dokumentieren wissenschaftliche Unsicherheiten: `Fast oder nahezu sicher` bedeutet eine Eintrittswahrscheinlichkeit von 99 bis 100 Prozent“.

Sven Plöger, Gute Aussichten für Morgen, Frankfurt/M. 2014, S. 211.

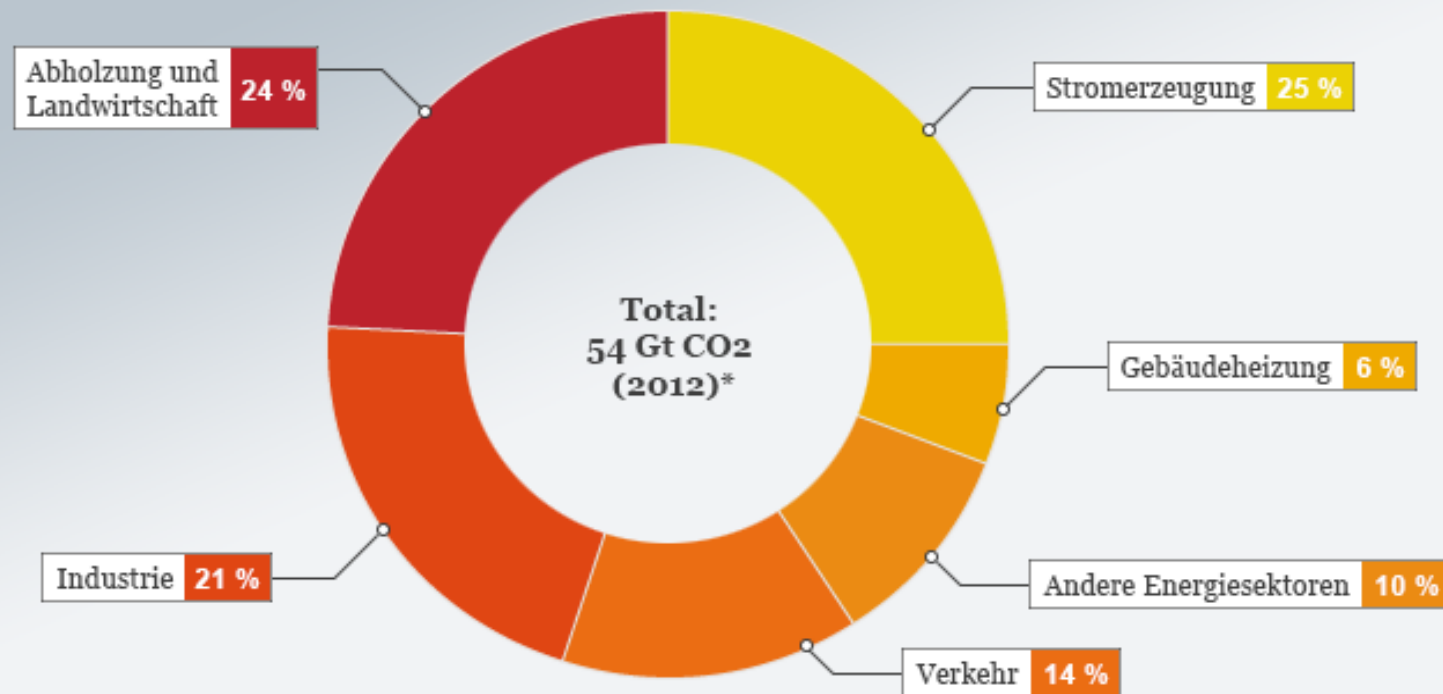
Anstieg Meeresspiegel – Modelle und Messungen IPCC 2015

„The impact of climate change will increase significantly as the temperature of the planet rises. Climate change will affect the return period and severity of floods, droughts, heat waves, and storms. Coastal cities and towns will be especially vulnerable as sea-level rise will worsen the effects of floods and storms surges. Water and food security as well as public health will become the most important problems facing all countries. Climate change threatens global biodiversity and the wellbeing of billions of people.“

Mark Maslin, Climate Change, Oxford 2014, S. 94ff. (Maslin ist Professor für Physische Geographie am University College/London und Mitglied der Royal Geographical Society)

Globale Emissionen nach Sektoren

Globale Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Quelle: ipcc.ch | *Angaben in Gigatonnen (Gt) CO₂-Äquivalent

© DW

World CO₂ emissions

Figure 1. CO₂ emissions by sector

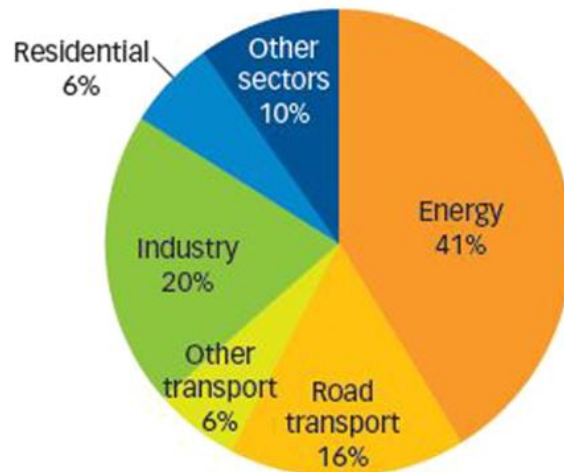
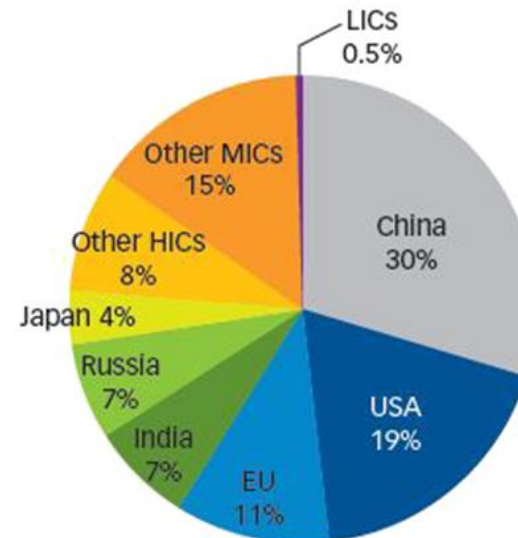


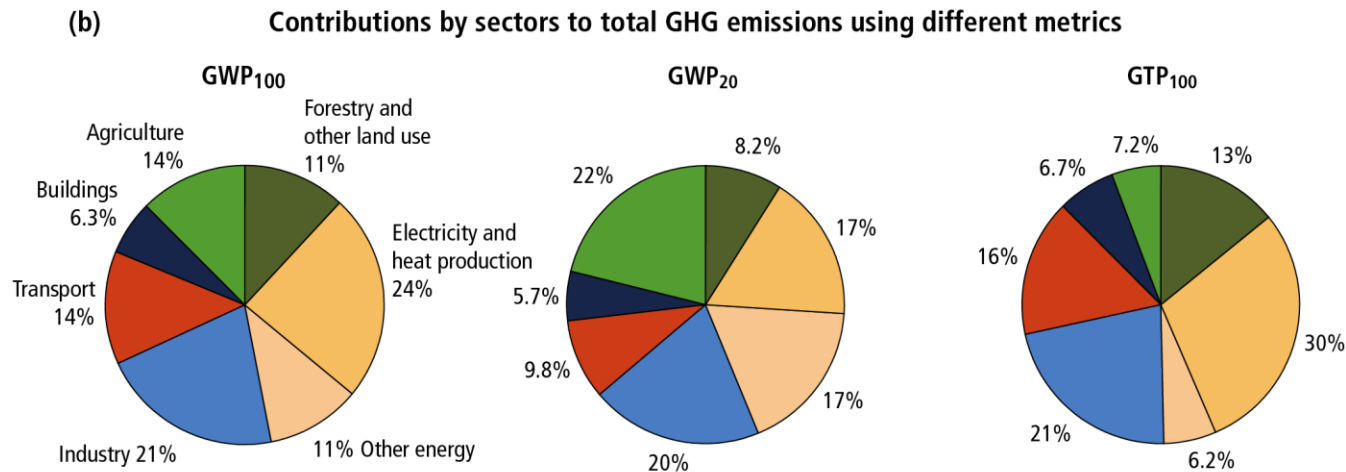
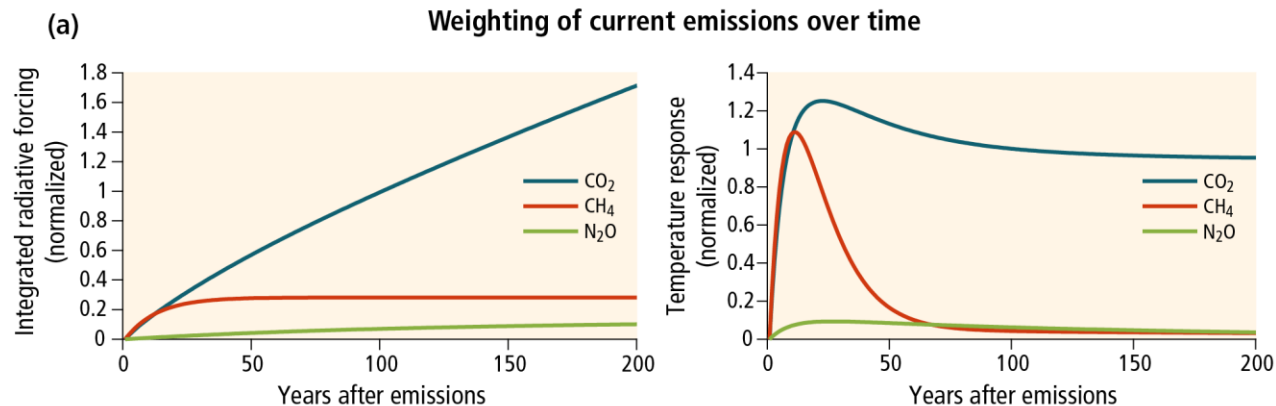
Figure 2. Energy-related CO₂ emissions by country



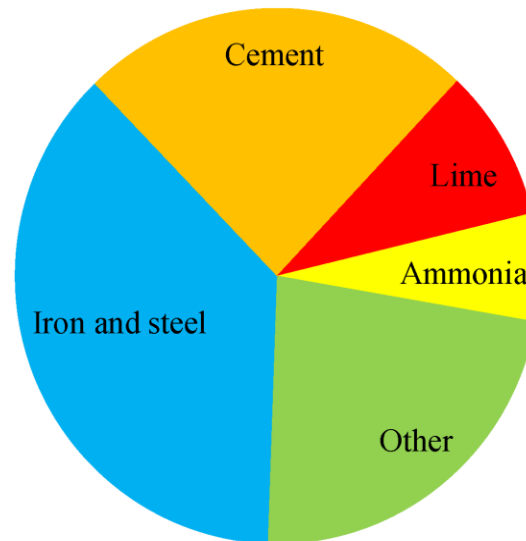
IEA 2012

Treibhausgase – Wirtschaftssektoren

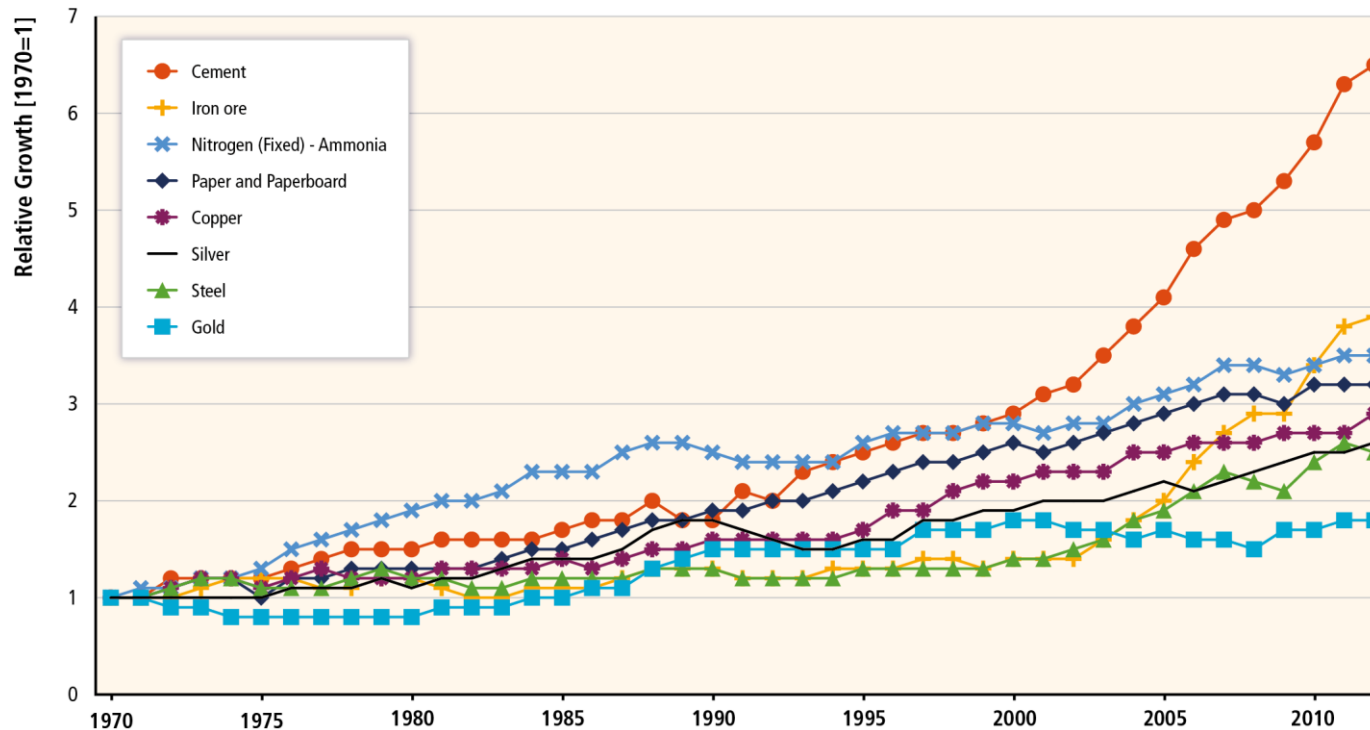
IPCC 2015



CO₂ Emissions from Industrial Processes US, 2012

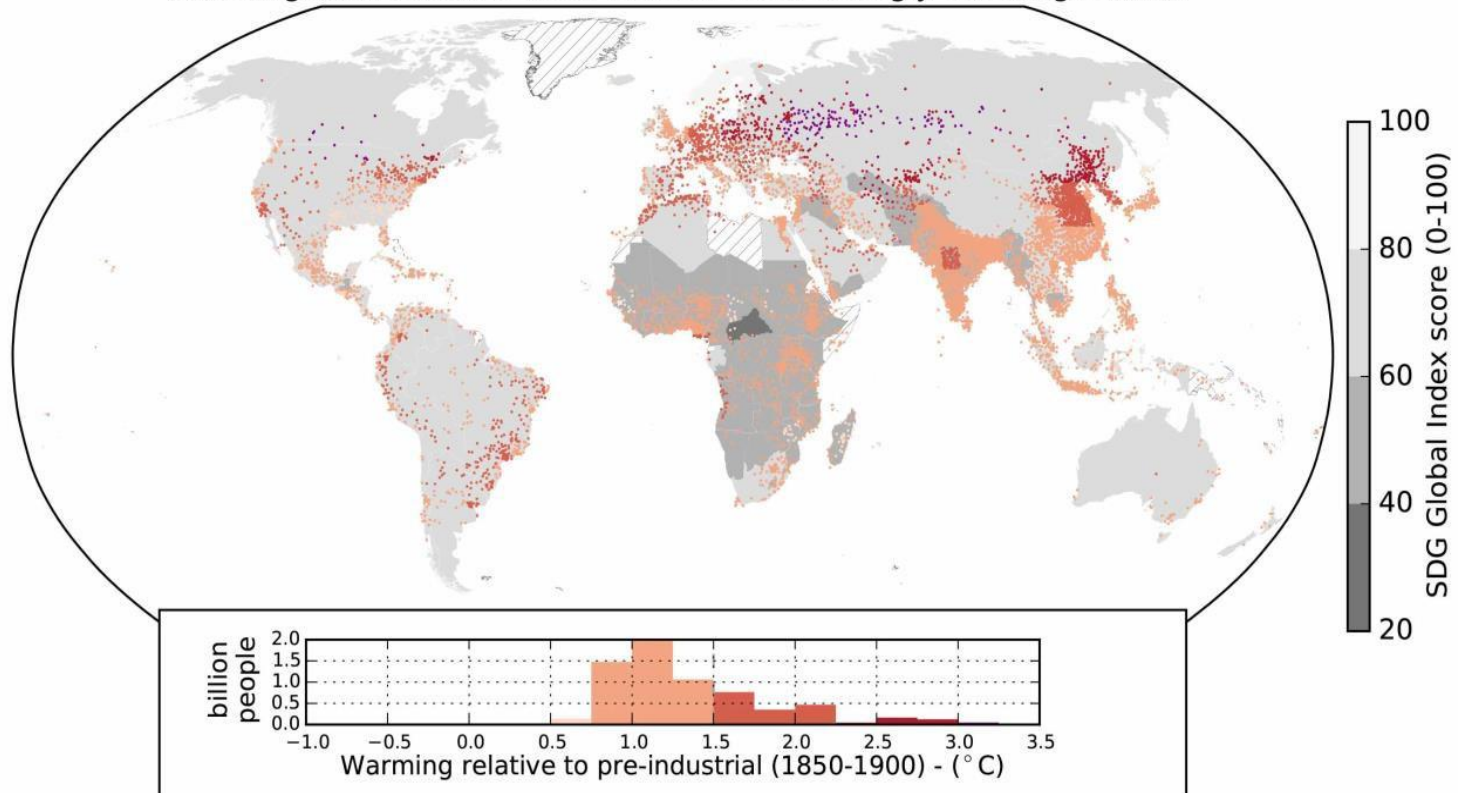


IPCC: Metall- und Baustoffprodukte: 2015

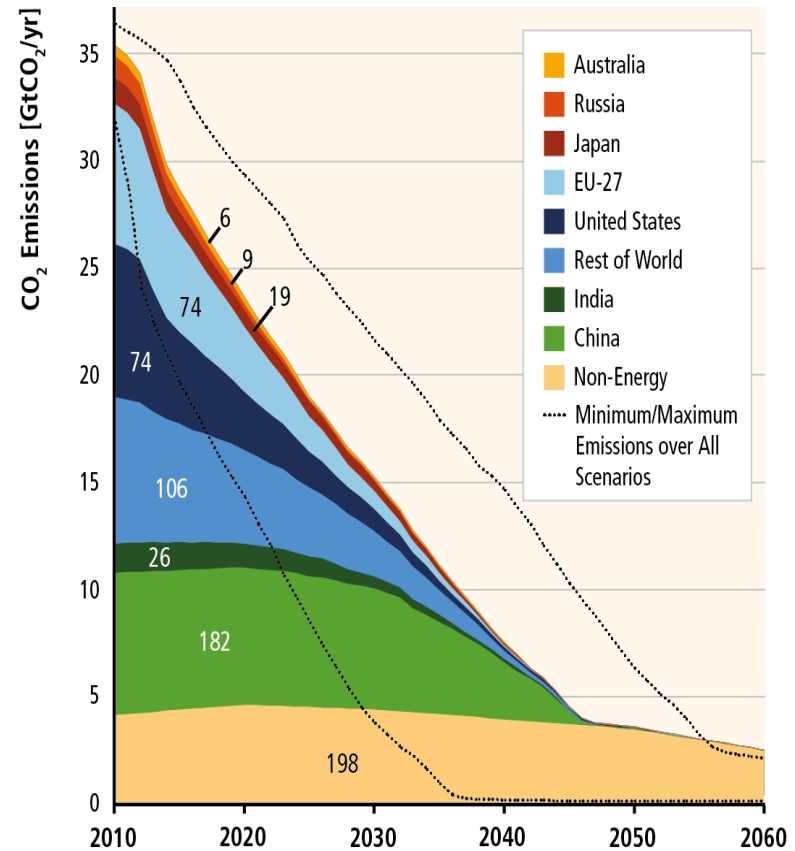
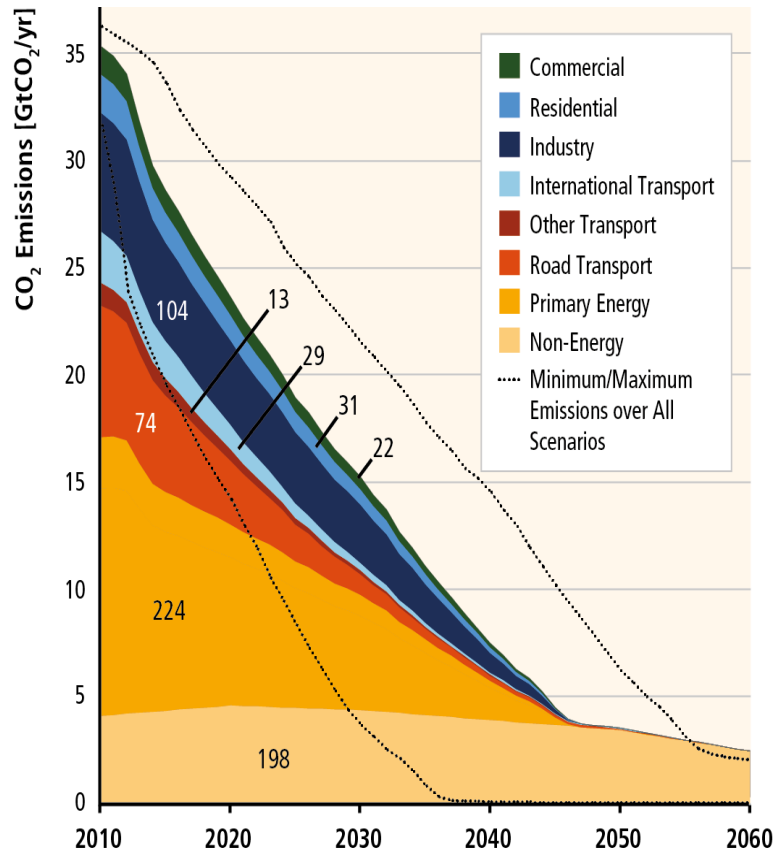


IPCC: Oktober 2018, Annex 1.

Warming to the decade 2006-2015 in most strongly warming season



IPCC: where we have to go: vollständige De-Karbonisierung bis etwa 2050



What - the hell - does capitalism mean?

Teil 2: Was heißt eigentlich Kapitalismus?

What - the hell - does capitalism mean?

Kapitalismus beruht auf personalem Privat-Eigentum, das im 17. Jahrhundert in Europa erfunden wurde.

Das heißt: Kapitalismus ist eine historische Invention, kein Naturgesetz.

What - the hell - does capitalism mean?

Grundlagen des Eigentumsrechts:

- das Recht einer Person P ein Ding M so lange zu nutzen, wie sie/er möchte;
- das Recht, andere dauerhaft von der Nutzung Ms auszuschließen;
- das Recht der Benutzung inklusive der Festsetzung von Nutzungsrechten für andere;
- das Recht auf Entschädigung;
- das Recht, mit M alles zu tun, was P möchte;
- das Recht, Einkommen/Abgaben aus dem von P erlaubten Einsatz von M durch X zu ziehen;
- das Recht auf Enteignungsverbot; Ausnahme: der Einzug von Steuern;
- das Recht, M nach eigenem Gutdünken zu verleihen, zu verschenken oder zu verkaufen.

What - the hell - does capitalism mean?

- Kapitalismus impliziert die permanente Verbreit(er)ung und Vertiefung von Eigentumsrechten. Immer mehr Bereiche des In-der-Welt-Seins werden zu auf Märkten handelbaren Waren gemacht und in (privat) Besitzbares transformiert.
- Ziel dieser Bewegung ist der private Profit.
- Kapitalismus ist ein unglaublich dynamisches, sich selbst intensivierendes, politisch gerahmtes (und gewolltes) Wirtschaftssystem, in dem sich alles um den stetig steigenden, effizienten Stoffdurchsatz auf Märkten zur privaten Nutzenmaximierung dreht.

Gerald Gaus, The Idea and Ideal of Capitalism, in: George G. Brenkert/Tom L. Beauchamp (eds.), The Oxford Handbook of Business Ethics, Oxford 2010, 71-87.

What - the hell - does capitalism mean?

Das bedeutet unweigerlich globale Massenproduktion und Massenkonsumption.

Die Produktion eines einzigen Autos weltweit ist unerschwinglich.

Die Produktion von knapp 3 Milliarden Autos ist profitabel und senkt den Stück-Preis auf 12.000 € (und weniger).

Allerdings brauchen wir dafür Millionen Tonnen Eisenerz aus Australien, Kautschuk aus Malaysia, Kohle aus Deutschland, Öl aus Saudi-Arabien, Blei aus China, Leder aus Brasilien, Hekatomben an Chemikalien nebst unglaublichen Mengen an Wasser und Schiffskilometern. Samt aller Folgen weltweit.

What - the hell - does capitalism mean?

„Ich glaube nicht, dass der Kapitalismus in den nächsten 40 Jahren unverändert überleben wird. Der Name wird zwar bleiben, aber die Wirklichkeit einer kapitalistischen Gesellschaft wird in zweierlei Hinsichten verändert werden: die Investitionen werden nicht länger ausschließlich durch das gesteuert werden, was profitabel ist, und (internationale) Firmen werden gezwungen werden, nicht nur über ihre finanziellen Transaktionen Rechenschaft abzulegen, sondern auch über die ökologischen und sozialen Folgen ihres Handelns.“

Jorgen Randers, 2052. A Global Forecast for the Next Forty Years, White River Junction 2012, S. 210.

„Eine zentrale Frage des kommenden Jahrhunderts wird sein, ob sich Konsumgewohnheiten und –muster soweit verändern lassen, dass sie mit einem begrenzten Ökosystem vereinbar sind.“

John R. McNeill/Peter Engelke, Mensch und Umwelt im Zeitalter des Anthropozän, in: Akira Iriye, Geschichte der Welt. 1945 bis heute – Die globalisierte Welt, Bonn 2014, S. 490.

Wir müssen es versuchen

Leitlinien nachhaltigen Handelns jenseits kapitalistischer
Verwertungslogiken:

Teil 3: Wir müssen es versuchen: Teilen, Reparieren, Wiederverwenden Share, repair, re-use

Wir müssen es versuchen

Nicht verzweifeln, sich an den tausenden Initiativen aufrichten und freuen, die es gibt. Transition-towns, essbare Stadt, Tafeln, Brauchwassernutzung, Genossenschaften, Tauschringe, car-sharing, Fruchtfolge lernen, regional produzieren, Architektur aus Holz etc., buen vivir ect.

„Natürlich müssen wir entschlossen gegen die Klimakrise vorgehen. Aber die Behauptung, das Ende der Welt werde in wenigen Jahrzehnten kommen, wenn der Kapitalismus nicht radikal verändert werde, verstärkt lediglich das Gefühl, dass wir zum Untergang verurteilt sind und eigentlich nichts dagegen tun können.“

Sam Gindin, Den globalen Kapitalismus beseitigen, in Jacobins, Berlin 2018, S. 213.

Gestehen wir ein: Dinge zu besitzen, ist schön, übt eine große Faszination aus. Idee und Realität von „Eigentum“ und „noch-mehr-Eigentum“ sind mächtige Handlungsimpulse für uns alle.

Trotzdem:

Wir sollten die Bedeutung von Eigentum entwerten (alte Differenz von property und possession in Erinnerung rufen).

Wir müssen es versuchen

Personen nutzen Dinge, die ihnen gemeinsam „gehören“ (commons). Teilen.

Das heißt auch: kollektive Selbstorganisation, Selbstverwaltung, Kommunen-Demokratie.

Gemein-Besitz stärken in allen Bereichen: Bauen, Wohnen, Produzieren, Konsumieren, Distribution, Mobilität.

Wir müssen es versuchen

Sukzessive weniger Konsum, weniger Arbeit, weniger Geld, weniger Konsum, weniger Produktion, weniger Arbeit, weniger Geld etc.

Zumindest in den Industrieländern.

Gesteuert materiell ärmer werden.

Nicht nur „kein Porsche“, auch kein neues Mountain-bike, keine Trekking-Sandalen, kein smart-phone und Bio-Wein aus Chile, etc.

Wir müssen es versuchen

Zurück zur

katholischen, verwitweten Rentnerin, die auf dem Land
in einem kleinen Haus, einer Mietwohnung lebt

– denn sie praktiziert Nachhaltigkeit (ohne es zu
wissen)????!!!

Halten wir das aus?????

Als ernsthaftes Gesellschaftsmodell????!!!

Wir müssen es versuchen

Aber es nützt nichts:

Von allem immer weniger. Das müssen wir mit einander aushandeln (bio-economy nur als Zwischenschritt).

Die Entwertung des Eigentums geht (nur) über die und parallel mit der Stärkung der Demokratie.

Legitimation der Transformation nur durch Partizipation.

Es „kömmt darauf an, die Welt anders zu interpretieren, um in ihr anders zu handeln“. Sorry, Karl.

Wir müssen es versuchen

Politisch: Steuern auf Luxus-Güter; Steuern auf Güter mit hohem CO2-Werten; Plastik; 3€ pro Liter Benzin als Ziel; Munich-Re versichert Kohle nicht mehr!!!; Divestment Erbschaftssteuer deutlich erhöhen; in Bildung investieren Tobin-Tax; Health Impact Fund etc.

Gemeineigentum finanziell entlasten (Wohnopia; car-sharing etc.)

Regionale Produktion fördern, Öko-Betriebe subventionieren bzw. steuerlich entlasten

Finanzielle Anreize für Mensen, Kantinen, fair trade

Leben im Hotel; keine Familien-Hausbau-Prämie!!!!

Wir müssen es versuchen: Städte

Teil 4: Bereiche, Pfade, Beispiele nachhaltiger Stadt-Politik

Wir müssen es versuchen: Städte

1. Dekarbonisierung, Energie und Klimaschutz;
2. Mobilität und Verkehr;
3. Baulich-räumliche Gestalt von Städten;
4. Anpassung an den Klimawandel;
5. Armutsbekämpfung und sozioökonomische Disparitäten;
6. Urbane Flächennutzung;
7. Materialien und Stoffströme;
8. Urbane Gesundheit.

Siehe WBGU, Der Umzug der Menschheit. Die transformative Kraft der Städte, Berlin 2016, S. 163.

Wir müssen es versuchen: Städte

De-Karbonisierungsfahrpläne für Städte

- a) Weg von Kohle, Gas, Öl und hin zu regenerativen Energien
- b) Andere Materialien, andere Waren, anderer Konsum; lokale Ökonomien
- c) Recycling
- d) Anderes Bauen (Holzhäuser), andere Architektur
- e) Citizen science

Wir müssen es versuchen: Städte

Mobilität

- a) Straßen(raum)reduktion
- b) Fusswege-Konzept
- c) ÖPNV;
- d) Rad bzw. e-bikes; keine Urlaubsflüge – kein Madrid-Tripp,
- e) verdichtete Stadt; Stadt der kurzen Wege
- f) neue Verbindung von Leben und Arbeit
- g) Transportbänder?

Wir müssen es versuchen: Städte

Stadtplanung, Stadtgestalt(ung)

- a) Genossenschaften, Bauherrnmodelle, weg vom Eigenheim
- b) Wohnen im „Hotel“;
- c) Abschied vom „eigenen Herd“ und vom „Eigentum“
- d) öffentliche Mensen
- e) „Bosco verticale“ - Resilienz
- f) grüne und blaue Bänder
- g) Notfallpläne/Nachbarschaftsversorgung

Wir müssen es versuchen: Städte

Soziale Disparitäten reduzieren

- a) Integrative, frei zugängliche Bildung, Zugänglichkeit zum All-Gemeinen
- b) QuartiersmanagerInnen; soziale Stadt
- c) Planungsgruppen aus BürgerInnen
- d) keine Ghettos

Wir müssen es versuchen: Städte

Flächennutzung

- a) Entsiegeln, Re-Naturieren; In-die-Höhe; grüne Innenhöfe; Auto-freie Quartiere
- b) Kommunales Eigentum/keine Privatisierung
- c) Zwischennutzung
- d) Essbare Stadt (Andernach); urban gardening; urbane Landwirtschaft

Wir müssen es versuchen: Städte

Stoffströme

70% des CO₂-Ausstosses der Städte durch Stoffströme

Weniger von allem und nicht jederzeit alles, dauerhafter, gemeinsam, öfter und wieder, lokaler (von der Behörde über die Wirtschaft bis zur BürgerIn); polyzentrische Kreislaufwirtschaft

share – repair – re-use

Wir müssen es versuchen: Diskussionen - Themen

Welche Wissenschaften wollen wir – und welche wollen wir wie fördern?

Welche Bildung wollen wir – und welche wollen wir fördern?

Was soll (nur) UNS gehören – lokal, regional, national, international?

Öffentlich, demokratisch, engagiert

Ohne happy end und darum trotzdem

Teil 5: Genügsamkeit, Hartnäckigkeit und eine (sehr) unsichere Zukunft: keine guten Aussichten

Ohne happy end und darum trotzdem

Wie lassen sich ökonomische Regionalisierung und massive Einschränkungen, soziale Umverteilung, Partizipation, Stärkung der Commons und mentale Lokalisierung mit globaler Verantwortung, globalem Wissen, globaler Solidarität und kultureller Offenheit verbinden?

Wie entwickeln sich alle Faktoren, wenn wir die Transformation zur nachhaltigen Stadt angehen?

We don't know.

Ohne happy end und darum trotzdem

Wenn wir die Ent-Eignung/Befreiung vom Eigentum und die Reduktion nicht angehen, werden Sie – wenn Sie so alt sind, wie ich jetzt bin (also etwa 2050) – mit sehr, sehr großer Wahrscheinlichkeit in einer sehr anderen, einer instabileren, fragileren, feindlicheren, gefährlicheren, sehr ungesunden Welt leben.

Die Wahrscheinlichkeit setzt das IPCC mit mehr als 91% an.

Ohne happy end und darum trotzdem

„Ich habe einen der nüchternsten und klügsten Forscher, die mir jemals begegnet sind, einem jungen Kerl aus meinem Labor (...), die folgende Frage gestellt: Wenn er angesichts der Situation, mit der wir derzeit konfrontiert sind, nur eine einzige Sache tun könnte, was wäre das? Was würde er tun?

Wissen Sie, was er geantwortet hat?

„Ich würde meinem Sohn beibringen, wie man mit einem Gewehr umgeht.““

Stephen Emmott: Ten Billion/Zehn Milliarden, Berlin 2013, S. 203f.

Ohne happy end und darum trotzdem

Aber das KANN keine vernünftige Option sein.

Wählen, fordern, demonstrieren, öffentlichen Druck, machen, tun, werben, widersprechen, sparen, lachen, zivilen Widerstand organisieren, vernetzen, teilen, nachdenken, laut sein, weniger kaufen, kommunizieren.

Macht-Positionen besetzen. Politisch (international, national, lokal) und zivilgesellschaftlich.

Gleichgültigkeit ist der Tod von Demokratie und diesem Planeten, so wie wir ihn kennen.